

Wenn Stadt und Land zueinanderfinden

Ingrid Roosen-Trinks und ihr Verein Kunst für Angeln laden zu einem besonderen Kunsterleben ein

Was zeichnet das Leben auf dem Land aus, und wie lebt es sich in der Stadt? Sind die Unterschiede und Gegensätze wirklich so groß? Gibt es Gemeinsamkeiten, oder verschwimmen die Grenzen beider Lebensformen immer mehr durch fortschreitende Digitalisierung und technologische Entwicklungen? Fragen, mit denen sich auch die Ausstellung „Stadt-Land-Vernetzung“ auf dem Wittkielhof in der Gemeinde Stoltebüll in Angeln noch bis zum 30. November beschäftigt.

Das Besondere: Die leidenschaftliche Kunstsammlerin und Gründerin des Vereins Kunst für Angeln, Ingrid Roosen-Trinks, hat für diese Ausstellung Exponate ihrer umfangreichen Sammlung mit Leihgaben junger Künstler vereint und lädt auch die ansonsten nicht so an Kunst Interessierten aus der Region auf eine individuelle Entdeckungsreise und zum Dialog ein.

Dabei gehe es nicht nur um die Gegensätze Stadt-Land, sondern ebenso um Chancen, Optionen,

stellungsbeschreibung. „Die Grenzen zwischen Stadt und Land verschwimmen immer mehr. Stadtränder versuchen, ländliches Ambiente zu pflegen, während Dörfer immer städtischer werden“, so die Erfahrung von Ingrid Roosen-Trinks. Warum also nicht die Fortschritte und Entwicklungen in beiden Segmenten nutzen und Stadt und Land zusammendenken?

Die gebürtige Hamburgerin und bis vor Kurzem Wahlberlinerin kennt sowohl das Stadt- als auch das Landleben. Seit mehr als 31 Jahren haben sie und ihr Mann eine kleine Kate in Angeln, nahe der dänischen Grenze, in der sie Wochenenden, Ferien und Feiertage verbringen und die nun ihr neues Zuhause ist. Die Liebe zur Kunst begleitet Ingrid Roosen-Trinks dabei fast schon ein Leben lang. 1973 erstand sie ihr erstes Bild und ist seitdem leidenschaftliche Kunstsammlerin, „man könnte auch sagen, dass ich süchtig nach Kunst bin“. Ihre Sammlung wuchs seitdem beständig an

und feiert im kommenden Jahr 50-jähriges Bestehen. Sie umfasst mehr als 500 zeitgenössische Kunstwerke nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler.

An ihrer Kunstleidenschaft ließ sie bereits in Berlin Interessierte teilhaben, indem sie ihre Sammlung in ihren Privaträumen zugänglich machte. Sie arbeitete unter anderem als Radiomoderatorin und gründete 1990



Die Scheune auf dem Wittkielhof bietet genügend Platz auch für dieses Werk von Stephen Craig mit dem Titel „Fire Ball“. Fotos: Iris Jaeger

in Berlin das Klassik Radio mit dem Anspruch, niedrigschwellig, unkompliziert und unkompliziert Hörer anderer Sender und Musikstile an die Klassik heranzuführen. „Genauso möchte ich es mit meiner Kunst machen“, betont Roosen-Trinks. 1996 wechselte sie zu dem Schreibwarenhersteller Montblanc und leitete dort die Kulturstiftung. Mittlerweile im Ruhestand, hat

sie dem Großstadtleben endgültig den Rücken gekehrt. „Corona kam und in Berlin ging nichts mehr“, erzählt die Kunstliebhaberin. „Wir hatten keinen Garten oder Balkon. Wir haben dann alles da eingelagert, inklusive der Sammlung, und sind

hierhergekommen. Ich liebe diese Gegend hier sehr, insgesamt hat die Lebensqualität auf dem Land durch Corona erheblich gewonnen“, erzählt sie. In Angeln angekommen, überlegte sie, wie es weitergehen und was mit ihrer eingelagerten Kunst in Berlin werden sollte. Gleichzeitig stellte sie fest, dass es so hoch im Norden Schleswig-Holsteins nicht eine private Sammlung zeitgenössischer Kunst gab, die der Öffentlichkeit zugänglich war.

Kunst im Grünen

Die Idee von der Kunst im Grünen war geboren. So wie in Berlin sollen nun auch die Menschen in der Region Freude und Spaß an zeitgenössischer Kunst finden, in Projekte mit eingebunden werden, und das, wie schon beim Klassik Radio, unkompliziert, niedrigschwellig und in lockerer Umgebung. Für ihr Vorhaben schaute sie sich in Angeln nach einem passenden Gebäude um und fand es in Form einer Scheune auf dem Wittkielhof. „Dort miete ich mich jetzt zwei Mal im Jahr ein und präsentiere dort im Frühjahr und im Herbst meine Kunst“, erzählt Ingrid Roosen-Trinks. Viele der von ihr gesammelten Bilder, Skulpturen, Fotografien oder Installationen

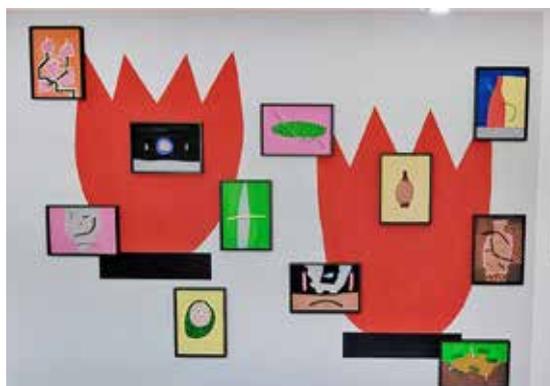


Eines der Bilder des noch jungen Künstlers Henrik Becker, in das sich Ingrid Roosen-Trinks auf Anhieb verliebte.

Ideen, Wünsche, die eigene Sichtweise und das Lebensgefühl sowie das Nachdenken über die unterschiedlichen Lebensmodelle. „Die ausgestellten Arbeiten schärfen die Wahrnehmung, zeigen unterschiedliche Perspektiven und erzählen Geschichten – vom Leben in den Städten und auf dem Land sowie in der Natur, aber auch davon, wie Eingriffe des Menschen die Umwelt verändern“, heißt es in der Aus-



Ingrid Roosen-Trinks



Die Künstlerin Verena Issel machte beim Aufbau genaue Vorgaben, wie ihr Werk präsentiert werden soll.



Acrylskulpturen sowie Schriftzüge des Künstlers Rupprecht Matthies in der Scheune und draußen im Park setzen farbige Akzente.



Durch den Aufbau entstehen prägnante Sichtachsen, die Bilder selbst sind im Wäscheleinenprinzip, also alle auf gleicher Höhe aufgehängt.

sind mehr als 25 Jahre alt. Was in ihre Sammlung kommt, entscheiden ihr Bauchgefühl und ihr Herz. „Es ist meist Liebe auf den ersten Blick. Es macht ‚klick‘ und ich muss es dann unbedingt haben, wenn es denn bezahlbar ist“, erklärt sie. Für den Hofeigentümer und IT-Unternehmer Heiner Nissen sind die Kunstausstellungen eine Bereicherung der bereits vorhandenen Event-Angebote auf dem Wittkielhof. „Durch haben wir eine Nutzung für unsere alten Gebäude. Viele dieser Dreiseitenhöfe in Angeln haben ihren Charakter verloren, weil sie nicht mehr genutzt werden“, sagt er.

Getreu ihrem Anspruch möchte Ingrid Roosen-Trinks vor allem diejenigen mit ihren Ausstellungen ansprechen, die bislang kein oder wenig Interesse an Kunst haben. „Das hier ist keine Galerie, die Bilder kann man nicht kaufen und es hängen ja auch keine großen Werte hier“, erzählt sie. Deshalb nimmt sie auch keinen Eintritt und führt die Be-

sucher nach Anmeldung persönlich durch die Ausstellung, um ihnen die Geschichten hinter ihren Bildern zu erklären. Und um einen Eindruck zu vermitteln, was Kunst alles sein kann: „Genuss, Entspannung, neue Eindrücke sammeln, für eine Weile den Kopf freibekommen, sich auf Neues einlassen. Dafür muss man keine Kunstkenntnisse haben oder wissen, wie der Künstler heißt. Wenn man sich neugierig darauf einlässt und eine Arbeit länger als drei Sekunden anschaut, dann macht es schon etwas mit einem, es löst Gefühle aus“, erläutert sie ihr Konzept. Passend dazu ist in der Ausstellung ein Zitat von Pablo Picasso zu finden: „Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“

Plattform für junge Talente

Und auch mit dem von ihr gegründeten Verein Kunst für Angeln möchte sie die Menschen in der Region für Kunst, Musik und Kultur begeistern, indem sie unter anderem für Kinder, Schüler und Senioren Workshops anbietet, an denen auch Schöpfer der von ihr gesammelten Werke teilnehmen. „Es geht um Begegnungen, Austausch, Inspiration und das Teilen von Gedanken“, lautet die Vereinsbeschreibung. Gleichzeitig ist es der Kunstsammlerin wichtig, mit ihren Ausstellungen und Projekten jungen Künstlern eine Plattform zu bieten, wie auch in der aktuellen Ausstellung. Die jungen Talente finde sie durch Zufall, durch Freunde, durch Kontakte zu Kunsthochschulen und Galerien oder über ihre Netzwerke. „Auch wenn Angeln nicht so dicht besiedelt ist, ist man hier toll ver-

netzt. Irgendjemand kennt immer irgendeinen, das funktioniert“, erklärt sie. Auch die Nähe zu Dänemark finde sie super. „Die Dänen haben eine tolle Einstellung und sind sehr locker, das gefällt mir.“ Sie plant bereits für das nächste Frühjahr eine grenzüberschreitende Aus-

stellung ausschließlich mit Werken dänischer und schleswig-holsteiner Künstler. Für die aktuelle Ausstellung sollten sich Besucher per Mail an visit@kunstfuerangeln.de anmelden. Weitere Informationen gibt es unter kunstfuerangeln.de

Iris Jaeger



Aus Schleswig-Holsteins Geschichte

Vor 60 Jahren
9. November 1962

Martin Carl Clasen
gestorben

Er war evangelisch-lutherischer Geistlicher, Genealoge und Heimatforscher. Martin Clasen war ein Sohn des Reinfelder Arztes Ernst Clasen und seiner Frau Adele Nobbe. Er besuchte das Christianeum bis zum Abitur im Jahr 1900 und studierte Evangelische Theologie, Germanistik und Geschichte an den Universitäten Leipzig, Marburg und Kiel. In Leipzig trat er dem Verein Deutscher Studenten bei. Nach seinem theologischen Examen in Kiel war Martin Carl Clasen Vikar in Hanerau-Hademarschen. 1908 erfolgte seine Ordination zum Pastor der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins; seine erste Pfarrstelle erhielt er in Neustadt (Holstein). Am 1. Juni

1924 kam er zurück nach Reinfeld, wo er an der Reinfelder Kirche, die auf seinen Anstoß hin 1940 den Namen Matthias-Claudius-Kirche erhielt, bis zu seiner Pensionierung 1947 amtierte. Innerkirchlich engagierte er sich für das Gustav-Adolf-Werk. Clasen war Mitglied im Vorstand des Verkehrsvereins Reinfeld und Verfasser zahlreicher Beiträge zur Geschichte Reinfelds und seines Klosters. Er war ein Nachfahre Martin Luthers und von 1920 bis 1960 Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung. Seit 1910 war er mit Anna Meyer verheiratet. Das Paar hatte eine Tochter und vier Söhne, darunter den Pädagogen Adolf Clasen. Die von ihm hinterlassene Sammlung zur Geschichte Schleswig-Holsteins, des Kreises Stormarn, Niedersachsens, Lübecks, Hamburgs und Zarpens sowie Materialien zu Zarpens wird im Landesarchiv Schleswig-Holstein verwahrt.

Hans Peter Stamp



Installationen wie diese bereichern die Ausstellung und regen zum Nachdenken an.